

GEMEINSAMES SOMMERFEST von CEKABO, DRK und IBF am 16.07.83

Nachdem sich die meisten todesmutig einen steil abfallenden Feldweg hinunter gequält hatten, sahen sie den Festplatz. Das Zelt, sowie Tische und Bänke standen schon. Getränke konnten am Zelt käuflich erworben werden.

Der Chef dieser Party war leider eine längere Zeit abwesend, um den Grill zu besorgen. Aber es gingen Gerüchte um, wonach dieser beim "Fassanstechen" in ca. 4 Litern Bier gebadet hätte und somit einer dringenden Renovierung seines Äußeren bedurfte.

Es bildeten sich zu Anfang Gruppen, jeder hielt sich an "seine Leute", die vom DRK und vom Cekabo genauso, wie unser Verein. Das heißt, Gespräche waren am Anfang dieser Party untereinander nicht möglich. Aber dieses dürfte überall so sein, wenn sich Fremde begegnen. Die sogenannte Hemmschwelle muß erst überwunden werden.

Viele vergnügten sich auf ihre Art, gingen spazieren oder ergingen sich in "geistvollen" Gesprächen. Etliche Rollstuhlfahrer prüften die Geländegängigkeit ihrer Rollstühle und lieferten sich dann ein hartes Rennen über Stock und Stein. Der Sieger konnte trotz großer Anstrengung meinerseits nicht ermittelt werden.

Verschiedene Teilnehmer der Party hatten Hunger und taten dieses auch lautstark kund, aber der Boss des Ganzen war immer noch nicht mit dem Grill aufgetaucht. Nun ja, es dürften wohl einige Koordinationsschwierigkeiten bestanden haben, aber das darf man nicht so eng sehen. Allein die gute Absicht, uns einen schönen Abend zu beschern, sollte uns dankbar stimmen. Desweiteren war die Durchführung der Party ja auch mit sehr viel Arbeit verbunden, und das bei der Hitze, puh! Meiner Auffassung nach sollte man *sich* bei Deutschen Roten Kreuz recht herzlich bedanken, ich persönlich sage jedenfalls "Besten Dank"

Als der Chef, einschließlich Grill, aufgetaucht waren, dauerte es nicht mehr lange, bis die ersten Würstchen verkauft waren, weiterhin konnte man sich später auch an gegrillten Rippchen gütlich tun. Nachdem der Hunger gestillt war, stieg auch das Stimmungsbarometer um etliche Grade höher. Die allseits bekannte Stimmungskanone ULLA hatte ein paar Spiele mitgebracht, welche nun gespielt wurden. Dazu sollte ein Kreis gebildet werden, was leider schon aus technischen Gründen nicht so ganz klappte und deshalb "Heiterkeit" auslöste, auch bei mir! Aber ULLA setzte sich energisch durch und die Spiele begannen.

Der erste Preis: Kaffeetrinken bei Ulla!!!

Die Spiele setzten sich aus -Luftballon aufblasen- und -Dosen umwerfen- zusammen. *Die* Kinder, *die* auch auf der Party waren, waren hellauf begeistert und auch etliche Erwachsene nahmen zunächst verschämt teil, was sich aber bald änderte. Als *die* Spiele beendet waren, und die Sieger feststanden, ging wieder jeder seinen eigenen Interessen nach.

Es war mittlerweile spät geworden und viele Partyteilnehmer begaben sich auf den Heimweg. Ich persönlich vertiefte mich mit Ulla wieder in "hochgeistige" Gespräche, wobei leider nicht viel Positives zu Tage trat, aber das würde ja auch keiner von mir erwarten, der mich kennt. Auch bahnten sich zu dem Zeitpunkt zwischen Mitgliedern des DRK, dem Cekabo und uns, erste Gespräche an. Nun ja, man soll nie die Hoffnung aufgeben!

Zum Schluss wurden noch etliche Fackeln angezündet, welche natürlich auch sämtliche Mücken im Umkreis von Meilen anlockten. Aber es war gemütlich! Desweiteren gab es noch einen kleinen Unfall, denn ein Vereinsmitglied stellte trotz Warnung eine in eine Flasche gestellte Fackel auf den wackeligen Tisch. Diese fiel später auch natürlich um und dem Aufsteller ans Bein, worauf ich selbstverständlich wieder mal zum Schuldigen deklariert wurde, denn ich saß ja zufällig in der Nähe des Tisches. Das aber an das andere Ende des Tisches gestoßen worden ist, ist dem "Schwerverwundeten" wahrscheinlich entgangen. Aber mit dem "kleinen Doofen" können sie es ja machen! Trotzdem wünsche ich: GUTE BESSERUNG!

Etliche Zeit später leerte sich *die* Runde mehr und mehr. *Die* Party war zu Ende, nur ein paar Unentwegte feierten weiter. Es war ein schöner Abend!

PE'TER D.

ABENDWANDERUNG MIT DEM JRK

Am 1. Juni 1983 machten 9 Mitglieder der I.B.F. eine Abendwanderung. Organisiert wurde dieses Unternehmen von der Jugendgruppe des DRK. Treffpunkt war 19.00 Uhr an einem Wiesengelände nahe der Gaststätte Bootshaus. Außer Maria, die vom ASB befördert wurde, halfen sich bei der Anfahrt die I.B.F.-Mitglieder mit ihren Rollstühlen untereinander.

Da ich ja bekanntlich den heißen Draht zum PETRUS habe (hoffentlich bleibt er mir erhalten), war das Wetter gerade so richtig. Auf Grund dessen brauchten wir auch das Zelt vom DRK nicht zu bevölkern. Wir bildeten einen Kreis und konnten somit für alle verständlich, uns unterhalten, ein bisschen herumalbern und vor allen Dingen die Natur und vorbeigehende Spaziergänger genießen. 'Untermalt wurde die ganze Sache von angenehmer Musik einer nahegelegenen Gaststätte, wo man Polterabend feierte. Der Magen und unsere durstigen Kehlen kamen auch nicht zu kurz. Bier, Fanta und Cola, sowie lecker gegrillte Würstchen rundeten die Gemütlichkeit ab. Leider war Maria nicht so in Form, sie brachte es nur auf 1 Würstchen.

Gegen 21.00 Uhr ging es dann los. Da genügend Helfer des DRK zur Verfügung standen, wurden die mit Steigungen sowie durch Autos stark behinderten Wege mit Bravour gemeistert. Begleitende Radfahrer signalisierten durch eine nicht zu überhörende Hupe, wenn durch Autos Gefahr drohte. Ab und zu wurden kleine Pausen eingelegt, um den freundlichen Helfern eine Verschnaufpause zu gönnen, uns von der Höhe den Anblick der unter uns liegenden und durch die vielen Lichter faszinierenden Landschaft zu genießen.

Pannen gab es keine. Nur Marias Rollstuhl musste einige male aufgepumpt werden. Lag dieses an Marias Federgewicht oder am hohen Alter des Rollstuhles?

Unsere Tour ging ins Stiepeler Dorf. Wir streiften die 975 Jahre alte Dorfkirche und landeten bei der ehemaligen Stiepeler Schule, jetzt "Gemeinde-Stube" genannt. Da wir unseren Helfern nicht noch zumuten wollten, uns die Treppen hinaufzubefördern, blieben wir im Schulhof. und scharten uns im Halbkreis um den DRK-Bus und ließen so den schönen Abend ausklingen.

Dann wurden Angelika und Hartmut zu ihren abgestellten Wagen gebracht, um anschließend unsere Leute wieder heimzufahren. Maria, Elisabeth und ich wurden mit dem DRK-Wagen wohlbehalten zu Hause abgeliefert.

Wir hoffen, in ähnlicher Form noch weitere schöne Stunden mit dem DRK verbringen zu können und möchten auf diesem Wege der Jugendgruppe des Deutschen-Raten-Kreuzes und seinen Helfern unseren herzlichen Dank

Ulla. W.

IMPRESSIONEN ODER DIE GRILLPARTY BEI DEN SCHEFFER'S!

Es begab sich zu einer Zeit, in welcher das Jahr noch nicht zu alt war, als die Familie Scheffer eine Grillparty veranstaltete. Einen Tag bevor die Party stattfinden sollte, war Clubabend. Dort wurde glaubhaft versichert, dass dieses glückliche Ereignis nur bei schönem Wetter stattfinden sollte.

Nächster Tag, frühmorgens, schönster Sonnenschein und alle geladenen Gäste begannen zu hoffen. Da, plötzlich ein Regenschauer und die Hoffnung sank zum Nullpunkt. Doch der Himmel klärte wieder auf und somit auch die Gemüter der Geladenen.

Endlich um 14 Uhr machte sich, der Verfasser, mich auf, um Margret und eine entzückende junge Dame abzuholen. Später erfuhr ich, dass die junge Dame Margrets Mutter war. Welch eine Enttäuschung für mich! Na ja, der Tag fing ja gut an. Als ich die Beiden gut verladen hatte, warf ich meinen alten "Trecker" wieder an, um den Otto samt Gemahlin abzuholen. Auf dem Weg zu Ottos Wohngefilde war ich plötzlich mitten in einem Radrennen und nichts ging mehr. Es war eben ein guter Tag! Nach langem Hin und Her landete ich schließlich da, wo ich hinwollte. Geschafft, Otto und Gemahlin waren auch gut verstaubt!

Jetzt aber auf zur Grillparty! Gott sei Dank, auch keine Hindernisse auf dem Weg nach Harpen. Wer es noch immer nicht wissen sollte, da wohnen die Scheffers in ihrem Zwölf – Zimmer - Bungalow mit großer Terrasse. Der Weg dorthin war mit Wegweisern gepflastert, sodass keiner den Weg verfehlen konnte. Diese Idee war wirklich glänzend und sicherlich neu! Man hatte an den Straßenrändern große Gabeln mit einer Wurst obenauf gestellt. Somit konnte auch ich den Weg nicht verfehlen, denn ansonsten sind ja meine Bochumer Ortskenntnisse mehr als bescheiden. Endlich waren wir da, und nach herzlicher Begrüßung weinte auch der Himmel vor lauter Freude.

Aber die Terrasse war von Jochen und Co. mit Zeltplanen abgedeckt worden. Desweiteren war auch für Musik gesorgt worden und die fröhliche Runde begann. Der Grill wurde angeworfen, es klärte sich auf zum Wolkenbruch, und nach und nach trafen noch Gäste mit Schwimmwesten ein. Viele von den Geladenen hatten wohl nur auf *die* Inbetriebnahme des Grills gewartet, wie man unschwer an der Gier *in* ihren Augen ablesen konnte, natürlich auch ich.

Nachdem ich bescheidene vier Koteletts und *eine* Portion Bauchfleisch verdrückt hatte, fühlte ich mich auch gleich besser. Nur das Wetter besserte sich nicht. Die Planen, welche über die Terrasse gespannt waren, müssten öfter von ihrer Wasserlast befreit werden. Das dabei auch öfter ein paar Gäste gewaschen wurden, kann man sich wohl denken. Wenn man aber dabei die Wasserpreise in Relation setzt, war auch dieses eine Wohltat. Ich persönlich erwartete nur noch, dass vor dem Haus in den Wasserfluten ein Gondoliere sein "Sole mio" sang. Es traf leider nicht *ein*, hätte aber zweifelsohne der Party einen besonderen Reiz verliehen.

Die Flaschen kreisten, manche sangen *mit* der Recordermusik, andere wieder unterhielten sich über sämtliche Leiden der Welt. Sogar Maria entwickelte ein irres Temperament, nachdem ihr *ein* Schnaps eingeflößt wurde! Zwischen all dem lustigen Treiben suchte eine Puppenmutter verzweifelt ihre Kinder. Später war ihr der Schnuppi abhanden gekommen. Böse Zungen haben natürlich auch behauptet, sie hätte ihn bloß versteckt. Also wie ihr seht, liebe Leser, gab es in dem bunten Treiben auch herzerreißende Tragödien.

So circa zwischen 7.00 und 8.00 Uhr habe ich mich dann auf den Heimweg begeben. Wobei ich die bezaubernde junge Dame, sowie Tochter Margret nach Hause brachte. Dort wurde mir natürlich noch ein Kaffee offeriert, welchen ich im Hinblick auf dieses bezaubernde Geschöpf nicht ablehnen konnte. Nach tieferschürfenden Gesprächen und verliebten Blicken, mit welchem ich die junge Frau traktierte, fuhr ich später total übermüdet und erschlagen nach Hause.

Alles in allem ein sehr guter Tag, trotz Wasser fluten und Radrennen. Da wir ja die Grillparty zeitig verließen, *weil* mir unter anderem auch kalt wurde, so *weiß* ich natürlich über deren Ende nichts zu berichten. Aber vielleicht findet *sich* mal jemand, der *mich* über den weiteren Verlauf der Party aufklärt. Ich persönlich fand *dieses* Freudenfest sehr gut!

Peter D.

KONZERT UDO LINDENBERG / GIANNA NANNINI

am 10. 3, 83 in der Grugahalle Essen

4 Mitglieder der Nachwuchsgruppe, sowie einige Bekannte, fuhren am 10.3. 1983 zur Grugahalle in Essen. Das Konzert begann pünktlich um 20 Uhr mit dem Titelstück seiner neusten LP " Odyssee". Der Aufbau der Bühne glich dem eines alten Segelschiffes. Udo Lindenberg und sein Panikorchester spielten ca. eine Stunde neue und alte Songs und beschloss den ersten Teil mit seinem derzeitigem Hit Sonderzug nach Pankow.

In der halbstündigen Pause spielte die italienische Rocksängerin Gianna Nanini ihre größten Hits. Sie enttäuschte aber an diesem Abend. Und so waren die meisten froh als Udo wieder auf die Bühne kam. Er spielte ungefähr noch 1 1/4 Stunde lang Lieder gegen die Bundeswehr, gegen Atomraketen, aber auch Liebeslieder fehlten nicht. Den Abschluss machte das Lied "Es gibt keine Sandmännchen mehr" bei dem eine Dame oben ohne gezeigt wurde.

Das Konzert hat allen gut gefallen und 2 der Nachwuchsgruppe freuten sich schon auf das Konzert mit Manfred Mann s Earthband.

Angelika N.

MANFRED MANN'S EARTH BAND

Es war am 28. Tag des Monats März, als Peter und ich abends noch Dortmund aufbrachen, um in der Westfalenhalle die oben genannte Gruppe zu sehen. Nach verregneter Fahrt trafen wir gegen 18.30 Uhr ein, fanden dank der freundlichen Hilfe eines Parkwächters sofort einen Parkplatz und machten uns auf den Weg zur Halle.

Durch den unerwarteten Andrang dauerte es ungefähr eine Stunde, bis wir endlich vor der Bühne standen. Doch die Musik und die Bühnenshow, die wir dann zu hören und sehen bekamen, entschädigten für die lange Wartezeit und die kalten Füße. Mit leichten Hörbeschwerden traten wir nach 2 Stunden und 2 Zugaben die Rückreise an.

Alles in allem ein gelungenes Konzert, das durch die eingespielten Dias und ,Kurzfilme einen runden Abschluss fand. Uns hat's auf jeden Fall gefallen, und wir werden noch lange daran zurückdenken.

Hartmut K.

Samstag, 30. April '83 . 20.00 Uhr, Dortmund . Westfalenhalle 1

AN EVENING WITH SANTANA

Wer da glaubt, Santana sei nach nunmehr 15 Jahren Showgeschäft die Luft ausgegangen, der sah sich an diesem Samstagabend in der Dortmunder Westfalenhalle getäuscht. Was er und seine 7 Musiker, die eine Mischung aus Rock und lateinamerikanischen Rhythmen spielen, auf die Bühne brachten, überzeugte auch den letzten Zweifler. In der ausverkauften Westfalenhalle war die Stimmung nicht mehr zu übertreffen. Bei den langsamen Stücken wurden Feuerzeuge und Wunderkerzen angezündet, so das die ganze Halle einem Lichtermeer glich. Die Fans tanzten ausgelassen vor der Bühne, und auch auf den Rängen wurde getanzt und mitgesungen. Selbst Unmusikalische und Nicht-Tänzer wurden von diesem Feuerwerk eines Besseren belehrt und gaben ihr Bestes, zur allgemeinen Stimmung beizutragen. Die Zeit verging wie im Flug, und ehe wir uns versahen, waren schon 2 Stunden 'rum. Aber das Publikum gab keine Ruhe und brüllte weiter 11 Zugabe, Zugabe ", bis Santana nach 2 Zugaben die Bühne endgültig verließ.

Das war ein Abend, den man so schnell nicht vergisst, und an dem man merkte, dass Santana seine Fans in allen Altersgruppen hat. Ein schönes Konzert, und bestimmt nicht das Letzte!

Hartmut K.

FESTIVAL DER JUGEND 1983

Am Pfingstsonntag fuhr die Nachwuchsgruppe des IBF. zum Festival der Jugend in den Dortmunder Westfalenballen. Als wir gegen 11 Uhr eintrafen und die Karten besorgt hatten, wurde das Programm studiert und die Pläne für die zwei Tage wurde. geschmiedet.

Da bis zum offiziellen Beginn noch Zeit war, besuchten wir das Freigelände wo einige Stände die verschiedensten Sachen anboten. Dann besuchten wir noch den Trödelmarkt der sich in Halle 6 befand. Nachdem wir Türkisches Fladenbrot mit Fleischspießen zu Mittag gegessen hatten, machten wir uns auf den Weg zur Freilichtbühne. Wo um 14 Uhr ein Reggae Konzert angesagt war, das aber mit einstündiger Verspätung begann. Aber das warten batte sieb gelohnt. Nach einem kleinem Imbiss am Abend, besuchten wir die Friedensnacht und die anschließende Rocknacht. Gegen 1 Uhr setzten wir uns in Richtung Bochum in Bewegung.

Nachdem wir ausgeschlafen hatten, fuhren wir um 13 Uhr wieder nach Dortmund. Nach dem wir über den großen Trödelmarkt spaziert waren, wollten wir ein Konzert auf der Open-Air-Bühne besuchen. Dies lies das nasskalte Wetter aber nicht zu. So entschlossen wir uns in eine Halle zugeben.

Das Konzert welches dort stattfand wollten wir zuerst gar nicht sehen, aber am Ende fanden es alle Spitze. Als das Konzert dann zu Ende ging und wir auf die Uhr schauten war es bereits 19 Uhr. Da wir keine Lust mehr hatten fuhren wir zurück nach Bochum.

Ein ganz Besonderer Dank gilt den Ordnern, die stets Wege schafften durch die Menschenmassen oder auch für gute Sicht für Rollstuhlfahrern bei den einzelnen Konzerten besorgt waren.

Peter W.

ETWAS ERWÄHNENSWERTES!

Als ich kürzlich zusammen mit Ralph (einem Bekannten meiner Tochter) Iris zum Bahnhof brachte, erlebte ich folgendes:

Den Weg zum Bahnsteig erreicht man bekanntlich durch *eine* hohe Treppe. Also schleppte Ralph meinen Rollstuhl hoch, während meine Tochter mir beim Erklimmen der vielen Stufen half. Ein bisschen unruhig dachte *ich* dabei schon an den Rückweg, denn dann musste Ralph nicht nur den Rollstuhl, sondern auch noch mich wieder die Treppen hinunter befördern. Aber dazu kam es nicht.

Gerade wollte ich mich aus dem Rollstuhl erheben, als eine Dame auf mich zutrat und ganz einfach fragte: "Wie kann ich Ihnen helfen?" Gleichzeitig aber bot mir auch der Bahnhofsvorsteher seine *Hilfe* durch den Aufzug an. Ich dankte ihm und verwies auf ein anderes Mal. Sodann ergriff ich den Arm der hilfsbereiten Dame, die mich langsam und sicher die Treppe hinab begleitete.

Noch Stunden, ja Tage später stimmte mich diese Begebenheit froh und heiter.

Fazit der Geschichte:

Sollte man nicht vorsichtiger umgehen mit dem Spruch:

Hilf Dir selbst, sonst hilft Dir keiner???

Ulla W.

DIE ÜBERRASCHUNG

An einem Nachmittag setzte ich mich im Krankenhaus in eine Aufenthaltsecke. Dort kamen mir drei Jungs entgegen, wovon einer Mist erzählte. Er sagte: "Wenn du dir nicht von mir helfen lässt, kannst du auch deine Schnauze halten." Die anderen sagten zu ihm: "Sei doch ruhig, lass ihn doch zufrieden."

Ein paar Tage später kam ich aus meinem Zimmer, um zur Telefonzelle zu gehen. Ich traf einen Jugendlichen an, dem ich nach ein paar Minuten sagte, dass ich jetzt telefonieren gehe. Er sagte zu mir: "Dort wollte ich auch hin, ich gehe mit dir." Als wir an der Treppe ankamen, sagte er zu mir: "Pass auf, die Treppe kommt."

Im Stillen dachte ich, es ist schön, dass es solche Leute noch gibt. Man will ja nicht bedauert werden. Aber man sollte sich doch mal überlegen, was man selber machen will, wenn man nicht sehen kann.

Thomas N., 16 Jahre

HEITERES ERLEBNIS!

Auf dem Wege zum Wochenendseminar nach Lindlar war es bereits dunkel, als wir einen Parkplatz anfahren, um noch einmal auf unserer Karte nach dem rechten Weg zu sehen. Da zufällig ein Toilettenhaus einladend dastand, wollte ich es auch benutzen, man konnte ja schließlich nicht wissen, wann dazu die nächste Gelegenheit geboten wurde.

Hans-Günter, der einzige Selbstständige von uns dreien stieg aus, um die Lage zu erkundschaften. Sein Bemühen die Tür zu öffnen, schlug fehl. Zu, abgeschlossen, lautete sein Kommentar. Na ja, nun einmal zu allem entschlossen, ließ ich mich von Hans-Günter hinters Häuschen bringen. Allein auf mich gestellt und unter Gottes freier Natur ließ ich dort das Bächlein rauschen. Nach getaner Arbeit verfrachtete Hans-Günter mich wieder ins Auto.

Als wir abfahren wollten, näherte sich *ein* Wagen. Wir warteten, denn wir wollten es uns nicht entgehen lassen, auch andere vor der geschlossenen Toilettentür stehen zu sehen. Ein Junge von ca. 10 Jahren stieg aus, strebte zur Tür, drückte einmal, und drückte ein zweites Mal die Klinke herunter und siehe da, die Toilettentür ging auf und der Junge spazierte hinein.

Wir aber saßen da mit verdutzten Gesichtern und anschließendem Gelächter, das noch lange anhielt.

Ula W.

SONNTAG MORGEN! TREFFPUNKT HARPEN!

Nachdem der Bus eingetroffen und alle eingestiegen waren, ging's los.

Trotzdem es noch ziemlich früh am Tag war, und aus einigen Ecken noch laut gegähnt wurde, war die Stimmung für den Anfang nicht schlecht. Heinz begrüßte die Mitreisenden und stellte fest, dass Maria schon wieder am Essen war. (Maria reklamierte, es sei nur ein Bonbon). Als wäre das ein Stichwort gewesen, holten nun einige ebenfalls ihre Fresspakete aus den Taschen und machten Maria Konkurrenz.

Leider ließ das Wetter zu wünschen übrig, worauf unser Fahrer, der sich mit Alfred vorstellte, meinte, wir sollten versuchen, ob man den Allwetterzoo auch bei Regen besuchen kann. Aber, wie es so ist, als wir ankamen, wurde das Wetter sofort besser. Wir beeilten uns, aus dem Bus ins Freie zu kommen.

Zuerst schoss Willi ein Gruppenfoto und dann marschierten und rollten wir mit unseren bereitstehenden Helfern vom MALTESER HILFSDIENST in Richtung Eingang. Nachdem wir nun im Zoo waren, ging jeder zu den Tieren, die ihn am meisten interessierten. Aber auch die -unscheinbaren- Tiere kamen nicht zu kurz und wurden bestaunt. Einige von uns entschlossen sich, ins Delphinarium zu gehen und sich eine Show anzusehen.

Dass es in Münster auch Meerwasser gibt, erfuhren 2 von uns am eigenen Leibe, als sie die Dusche eines Delphins voll abbekamen. Aber in der Sonne waren beide wieder schnell trocken.

Zwischendurch wurden die mitgebrachten Koteletts, Frikadellen usw. verdrückt und mit vollem Bauch ging's dann weiter. Leider würde man mehrere Tage benötigen, um wirklich alles zu sehen. Aber was wir sahen, war die Reise schon wert.

Um 16.30 Uhr trafen wir alle wieder am Bus ein, wo Alfred schon auf uns wartete. Wir verabschiedeten uns von unseren netten Helfern vom MALTESER HILFSDIENST, die durch ihre freundliche Hilfe viel zum Gelingen unseres Ausfluges beigetragen haben. Alle wurden wieder im Bus verstaut und los ging's zurück nach -Bochum. Alfred zeigte sich als Kumpel und setzte einige unterwegs ab, bevor wir an den Ausgangspunkt Harpen zurückkehrten.

Hier verabschiedeten wir uns von unserem Fahrer mit dem Wunsch, ihn bald wiederzusehen. Danach fuhren einige nach Hause, andere trafen sich in einer nahegelegenen Wirtschaft, um dem Tag mit einem Drink den richtigen Abschluss zu geben.

HAIRTMUT K.

EIN SCHÖNER TAG!

Die vom Jugendrotkreuz organisierte Fahrt zur Königlichen Militär - Musikshow *in* Münster wurde für alle Beteiligten *ein* Erlebnis. Die bis auf den letzten Platz besetzte Münsterlandhalle bot wohl für alle Besucher ein Ohren- und Augenschmaus. angeleitet wurde diese großartige Musikshow mit der deutschen und anschließenden englischen Nationalhymne. Das aus 160 Soldaten bestehende Orchester begeisterte nicht nur durch seine Klänge, sondern auch durch immer wieder neu aufmarschierende, zum Rhythmus schreitende Spieler. Die farbigen und blitzenden Kopfbedeckungen boten ein prächtiges Bild. Zu erwähnen ist auch, dass wohl für alle Ohren etwas in dem großen Reigen dieser herrlichen Klänge zu hören war. Angefangen von der Marschmusik z.B., Leichte Kavallerie, Wagner, Weihnacht u. Glenn Miller Melodien.

Eine von Kindern gut gebrachte Tanzstudie aus der Welt der Marsmenschen, die Darbietung einer Tanz- und Gesangsgruppe aus "My fair Lady", sowie *ein* großer Männerchor aus Münster ließen keine Einseitigkeit aufkommen. *Die* vom Publikum allseits bekannten Lieder zum Mitsingen und schaukeln bildeten dann einen schönen Abschluss.

Es war ein schöner Tag. Schön nicht nur durch den Musikgenuss. Auch dadurch, *mit* wie viel Umsicht, Einsatz, Bereitschaft und freudigen Überraschungen das Jugendrotkreuz diesen Tag gestaltet hat. Wir können nur sagen:

DANKESCHÖN!

ULLA W.

FAHRT ZUM WEIHNACHTSMARKT (NICHT ALTSTADT) NACH DÜSSELDORF

Am 2. Dezember führte die Aufbaugruppe nach kurzfristiger Planung eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Düsseldorf durch. Mit 10 Personen starteten wir bei idealem Wetter (Sonnenschein, kalt genug für Glühwein) um 14.00 Uhr von Bochum in Richtung Düsseldorf. Nach der Ankunft machten wir uns mangels Kenntnis der Stadt auf die Suche nach dem Weihnachtsmarkt. Es dauerte aber nur eine halbe Stunde, dann hatten wir ihn gefunden (ein Wunder, er ist kleiner als der Bochumer Weihnachtsmarkt, dafür aber voller).

Ganz in Ruhe schoben wir uns durch das Gedränge (ächz) und versuchten, möglichst viel von den Ständen zu sehen. Um uns bei dem kalten Wetter etwas aufzuwärmen, stürmten wir einen Glühweinstand. Das Getränk schmeckte, wie wahrscheinlich alle wissen, sehr gut, so dass es nicht bei einem Becher blieb.

Als Höhepunkt jeden Tages erscheint der Nikolaus auf dem Weihnachtsmarkt und öffnet von einem überdimensionalen Adventkalender ein Türchen. Auch wir hatten Glück und sahen diesen Herrn. Sein Gesang war zwar schrecklich, aber *die* Tür für den 2. Dezember bekam er gut auf. Als Überraschung hinter der Tür steckten 2 Beutel Bonbons für die anwesenden Kinder. Wir bekamen leider keine ab. Für große Kinder gab es nichts.

In guter Laune machten wir uns gegen 18.00 Uhr auf die Rückfahrt.

Andreas B.

OSTERFREIZEIT DER NACHWUCHSGRUPPE VOM 1. 4. - 4. 4. 83 IN BERLIN

Sieben Mitglieder unserer Nachwuchsgruppe entschlossen sich die Einladung eines Berliners anzunehmen und über Ostern hinzufahren

Am Karfreitag, um 6 Uhr morgens, starteten wir mit zwei PKWs. Die Fahrt war gut und nach acht Stunden waren wir in Berlin. Nach einer kurzen Erholungspause und dem Auspacken, machten wir uns zum ersten Erkundungsgang auf. Da die behindertengerechte Wohnung unseres Gastgebers in der Stadtmitte liegt, erreichten wir den Kurfürstendamm nach nur 10 Minuten Fußweg.

Trotz des Feiertages war einiges los in Berlin. Viele kleine Stände hatten in den zahlreichen Passagen geöffnet, so das wir einiges zusehen bekamen. Nachdem wir die Kaiser – Wilhelm – Gedächtniskirche erreicht hatten, machten wir uns wieder auf den Weg zu unserem Quartier. Nach einem guten Abendessen uad einem unterhaltsamen Abend ging es auf die Luftmatratzen bzw. ins Bett.

Am Samstag führte uns unser Weg über die Strasse des 17. Juni vorbei an der Siegessäule, bis zum Brandenburger Tor. Die Nicbtrollstuhlfahrer trimmten sieb indem sie die 285 Stufen der Siegessäule in Angriff nahmen. Nach Besichtigung des Tores und der Mauer, ging es zum Reichstag, in dessen Gemäuern gab es einem kleinen Imbiss. Der Rückweg ging vorbei an der Philharmonie, dem EUROPA-Hochhaus und anderen Einkaufscentren. Da das ein sehr langer Marsch war, machten wir es uns am Abend gemütlich.

Sonntagmorgen gingen wir dann in den Zoo. Dort gab es viel zusehen. Am meisten gefielen die beiden Pandas. Als wir denn Zoo zur Kaffeezeit verließen hatten wir längst nicht alles gesehen. Dann gingen wir Kaffee trinken im Cafe MÜhring. Nach einer Pause in unserem Quartier stürzten wir uns in das Berliner Nachtleben. Wir leisteten uns ein tolles Abendessen und sahen uns dann das Nachtleben Berlins an.

Am Montag wurde nach dem gutem Frühstück gepackt und die Wohnung wurde aufgeräumt. Da wir noch Zeit und Lust hatten fuhren wir noch zum Wannsee. Er lag ja auch am Weg.

Bei der Einreise in die DDR verloren wir uns durch einen dummen Zufall, Daß zur Folge hatte das ein Auto die falsche Transitstrecke wählte. So sahen sie noch mehr vom der DDR, das ihnen aber nicht viel ausmachte.

Trotz einiger privater Reibereien, hat es allen gut gefallen. Es wurde erwogen vielleicht zur Funkausstellung noch einmal hinzufahren.

Leider haben wir keinen Kontakt zum Berliner CBF bekommen.

Angelika N. und Peter W..

WOCHENENDFAHRT NACH FINNTROP VOM 24. - 25.9.83

Um 10 Uhr am Samstagmorgen trafen sich die Reisenden der IBF, des Cekabo und des Roten Kreuzes am Bergbaumuseum. Nachdem auch der Letzte eingetroffen war, ging's kurz nach 11 Uhr mit ungefähr 8 Bussen und 3 PKWs los.

Nach ruhiger Fahrt und ohne Zwischenfälle trafen wir pünktlich zum Mittagessen an der Jugendherberge in Finntrop ein. Als der erste Hunger gestillt war, wurden die Zimmer eingeteilt und die Tagesabläufe bekannt gegeben. Danach stand der Nachmittag bis 18 Uhr zur freien Verfügung. Einige spielten Tischtennis, andere suchten die nächste Kneipe auf, um den Staub der Fahrt mit einigen Bierchen runterzuspülen. Bis 18 Uhr waren die ersten Schlachten an der Tischtennisplatte geschlagen und die ersten Kontakte geknüpft. Nach dem Abendessen brachen alle zu einer näher gelegenen Gaststätte auf, wo der Tag dann einen runden Abschluss fand.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück wurde noch einmal der Tagesablauf bekanntgegeben. Geplant war eine Schifffahrt auf dem nahe gelegenen Biggensee. Nachdem die Zeit zwischen 8 und 12 Uhr wieder für Tischtennis und Spaziergänge genutzt worden war, rüsteten sich alle für die geplante Fahrt. Inzwischen kamen auch die Busse vom Roten Kreuz zurück, so dass es los gehen konnte. Nach 2stündiger Fahrt auf dem Biggensee ging's zurück zur Jugendherberge, wo dann nach dem Abendbrot die Rückreise angetreten wurde.

Es war eine tolle Fahrt

Hartmut K.

WOCHENENDSEMINAR "FAHR'N, FAHR'N, FAHR'N" IN LINDLAR, SCHLOß HEILIGENHOVEN

vom 28. Oktober 30. Oktober 1983

Anwesend waren 25 Teilnehmer, davon 7 der IBF Bochum e.V. Freitag, nach der Anreise, stellten sich alle Tagungsteilnehmer vor. Danach wurde das Programm der nächsten beiden Tage von Heide Schlütter bekanntgegeben und die Zimmer eingeteilt. Zum Abschluss des Abends gemütliches Beisammensein.

Samstag, nach dem Frühstück, hielt Herr Zawatzky ein Referat über seine Arbeit in der Behindertenfahrschule und zeigte einen Film über besonders schwierige Umbauten an Fahrzeugen. Nach dem Mittagessen und anschließender Ruhepause ging's dann mit der Besichtigung der ausgestellten Autos weiter. Zu sehen waren ein Ford Sierra, Nissan Prärie und ein Opel Kadett aus der Fahrschule Zawatzky. Zusätzlich zeigten einige Tagungsteilnehmer ihre umgebauten Fahrzeuge.

Beim Sierra waren die hinteren Türen so umgebaut, daß sie auf Knopfdruck wie beim VW-Bus nach hinten aufgeschoben werden konnten und so das Einsteigen erleichterten. Ferner war der Wagen mit Handgas und -bremse ausgestattet. Der Nissan-Prärie ist ein Fahrzeug, das eher an einen Klein-Bus als an einen PKW erinnert. Drei Fahrräder oder ein E.-Rollstuhl plus 3 zusammenklappbare Rollstühle passen auf die hintere Ladefläche. Die hinteren Schiebetüren und die vielen Extras machen dieses Auto nicht nur zu einem behindertengerechten, sondern auch zu einem preiswerten Fahrzeug, das allerdings erst im nächsten Jahr mit Automatik lieferbar sein wird.

Nach der Auto-Show folgte eine Dia-Vorführung über die ausgestellten Wagen. Herr Menne aus Dortmund stellte Umbauten der Firma Kempf und andere technische Neuerungen, u.a. den Sprachcomputer, vor. Der Vertreter von Ford erklärte ein neues Programm für Umbauwerkstätten. Für jeden Bezirk soll eine Zentralwerkstatt eingerichtet werden, die sich um Umbauten kümmern soll. Damit war das Programm dieses Tages beendet.

Sonntagmorgen erklärte Herr Lindemann die Arbeitsweise des TÜV. Der TÜV ist keine Behörde, sondern ein Verein. Der TÜV trifft keine Entscheidungen, stellt nur Gutachten aus und gibt Empfehlungen. Die Gutachten gehören demjenigen, der sie bezahlt. Der Betroffene kann auch selbst entscheiden, ob das Gutachten weitergeleitet wird, obwohl das Arbeitsamt das Gutachten bezahlt hat. Wenn ein Behinderter sein Auto verleihen will und fährt nicht mit, muß er das persönlich oder per Einschreiben dem Finanzamt melden. Für diese Zeit müssen Steuern gezahlt werden. Contergan - Geschädigte brauchen kein MPU, wenn ein Gutachten des behandelnden Arztes vorliegt. Dann wurden Vorschläge zur Verbesserung der TÜV-Gutachten gemacht und einige Tests auf Dias gezeigt. Nach dem Kaffee machte sich dann jeder auf die Heimreise.

Zum Abschluss noch Kritik an den Mitgliedern unseres Vereins, die sich zu sehr auf die Hilfe anderer verlassen, und die Hilfs-Angebote aus den eigenen Reihen abschlagen. Ansonsten hat es allen gut gefallen, trotz verschiedener Auffassungen über die Gestaltung der Abende. Auch die, die zum ersten Mal eine Tagung mitmachten, nahmen neue Erkenntnisse und Erfahrungen mit nach Hause.

Im nächsten Jahr wird nach der "Reha" wieder eine Tagung stattfinden.

Hartmut K.

WOHLFAHRTSRUMMEL AM 3. SEPTEMBER 1983

An einem stürmischen Samstagmorgen trafen wir uns auf dem Dr. Ruer-Platz in der Bochumer Innenstadt. Verschiedene Clubs waren schon vor uns da und versuchten bei dem Sturm ihre Stände aufzubauen. Einige jagten hinter Papptellern und Servietten her, andere versuchten ihre Luftballons unter Kontrolle zu bekommen. Aber den um diese Tageszeit noch ziemlich verschlafenen aussehenden Mitkämpfern der IBF erging es nicht besser.

Nachdem der Stand aufgebaut und die falsche Gasflasche für den Grill durch eine richtige ersetzt worden war, begab sich jeder auf seinen Posten. Lothar und Lisa verschanzten sich hinterm Grill, Ulla und Elisabeth saßen kaffeetrinkend hinterm Stand, Jochen griff sich den ersten Packer Lose. Unser fähigstes Mitglied, das trotz gutem Zureden nicht namentlich erwähnt werden will, schnappte sich einen Armvoll Handzettel und versuchte diese an den Mann bzw. Frau zu bringen.

Nachdem die erste halbe Stunde praktisch und theoretisch nichts passierte, nahte der erste Kunde in Form eines ziemlich gewichtigen Negers, der mit eben solchen Worten sein Interesse für ein Paar Schuhe ausdrückte, die wir preisgünstig in unserer Kleiderabteilung anboten. Als der Mann aus Afrika erfolglos versucht hatte, in einen der ausgehängten Anzüge zu klettern, die leider seinen Körpermaßen nicht entsprachen, zog er trotzdem zufrieden mit seinen neuerworbenen Schuhen von dannen. So verloren wir an diesem Tage unseren besten Kunden.

Inzwischen florierte der Losverkauf. Während unsere Grillspezialisten ihre Würstchen zum größten Teil selbst verdrückten, brachte Jochen in bester Marktschreiermanier ein Los nach dem anderen unters Volk. Selbst die Zweigstelle der WAZ war nicht vor ihm sicher, als er sie ohne Vorwarnung enterte und mit mehreren Losverkäufen ins Freie trat. Währenddessen zweifelte das fähige Mitglied an seinen Fähigkeiten. Trotz mehrmaligen Beteuerungen, die Handzettel würden nichts kosten, waren die letzten Zettel nicht loszuwerden. Dank der Reaktionsschnelligkeit unseres Herrn Kaysers, der trotz vereinzelter chaotischer Zustände nicht den totalen Durchblick verlor, wurde auch dieses Problem gelöst.

Nachdem die Handzettel verteilt, die Lose zum größten Teil verkauft und die Würstchen in den Mägen der IBF-Mitglieder gelandet waren, ging's allmählich dem Ende entgegen, zumal sich das Wetter und der Grill merklich abkühlten.

Hier endet der Bericht, da der Berichterstatter sich frühzeitig zurückzog. Die Redaktion weiß allerdings aus sicheren Quellen, das alles ein gutes Ende nahm.

Hartmut K.